

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 35 (1978)

Heft: 3

Rubrik: Gelesen, beobachtet, gehört...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gelesen, beobachtet, gehört...

länglich, in den Berufsschulen aber nach wie vor trostlos. Denn dort, wo die Notwendigkeit sportlicher Betätigung bei den 1,3 Millionen Berufsschülern in der Bundesrepublik am grössten ist, erhalten nur knapp 6 Prozent Sportunterricht. Diese höchst bedauerliche Tatsache steht auch im Widerspruch zu wesentlichen Grundrechten des Grundgesetzes und verstösst gegen das Grundrechtspostulat der Chancengleichheit. Eine erste vage Hoffnung ist am Horizont aufgetaucht, nachdem in einigen Ländern, darunter zum Beispiel Bayern, statt des einen Berufsschultages pro Woche versuchsweise eine Blockaufteilung – so heisst es im Beamtendeutsch – von Berufsausbildung im Betrieb und in der Schule erreicht werden soll: drei Wochen hintereinander täglich Berufsschule und dann fünf bis acht Wochen Arbeit und Ausbildung im Betrieb und wieder drei Wochen Berufsschule usw. Dann wäre in diesen drei Wochen Sportunterricht möglich, wenn, ja wenn Lehrer, Sportanlagen usw. zur Verfügung stünden. Es heisst nicht schwarz sehen, sondern sich nur den Blick für die Realitäten bewahren, wenn man befürchtet, dass mindestens noch ein Jahrzehnt ins Land gehen wird, ehe dieser schlimme Notstand beseitigt sein wird.

Sport und Spiel können unser Dasein durch das Erlebnis ganz eigener Art, das sie schenken, erträglicher machen. Sie können uns, und sei es auch manchmal nur für Stunden aus sonst unentrinnbaren Zwängen lösen.

Die dabei eintretenden Erfahrungen von Freiheit und Glück vermögen Kräfte gerade auch in der Jugend freizusezten, die dann auch in anderen Bereichen des Lebens wirksam werden. Damit kann Sport und Spiel ein wichtiger Beitrag sein – ganz im Gegensatz zu den Anschauungen so mancher Soziologen und Politologen – zu einem menschlicheren Leben in einer freieren Gesellschaft.

Das gilt für alle, für jung und alt. Und die Jugend muss ihre eigenen Erfahrungen dabei machen, wir haben nur die Aufgabe, ihr dafür die Grundlagen zu vermitteln.

Wie sagte doch Goethe zu Eckermann:

«Wenn auch die Welt im Ganzen fortschreitet, die Jugend muss doch immer wieder von vorn anfangen.»

Was ist denn das Spezifische der Jugend, sofern sie nicht krank oder angekränkelt ist?

Dass sie Träume hat, Fantasie, Ursprünglichkeit, Überschuss an Kraft, dass ihr Mut grösser ist als feiges Zagen, dass ihr das Abenteuer mehr bedeutet als Bequemlichkeit.

Niemand wird lediglich dadurch alt, dass er lange gelebt hat. Wir werden nur alt, wenn wir nicht mehr glauben und hoffen, planen und Interessen nachgehen.

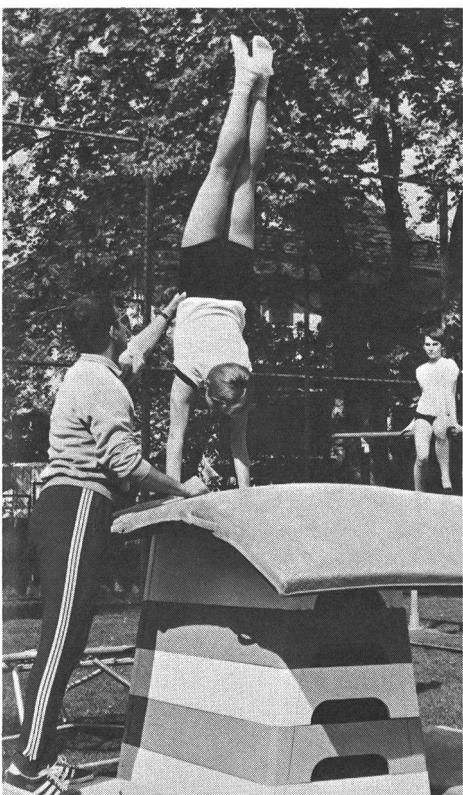
Lassen Sie mich schliessen mit dem Wort eines Mannes, der, so vielen Anfeindungen, möglicherweise auch berechtigten, er auch ausgesetzt war, sich immer ein junges Herz bewahrt hat, – mit einem Wort von General McArthur:

Er scheint mir die Brücke zu schlagen vom Kreis derer, über die zu sprechen mir aufgegeben war, vom Kreis der Jugend, zum Kreis derer, die mir die Ehre erwiesen, zuzuhören.

«Wie alt Du auch sein magst, im Herzen eines jeden Menschen liegt die Liebe zum Staunen, das unstillbare kindliche Verlangen nach dem, was kommen wird, und nach der Freude und dem Spiel des Lebens.

Solange wir die Botschaft der Schönheit, der Hoffnung, der Freude empfangen, solange sind wir jung.

Erst wenn Dein Herz bedeckt ist vom Schnee des Pessimismus, und vom Eis des Zynismus – erst dann – aber auch nur dann, bis Du alt geworden.»



Schon der gute alte Jahn...

Es soll hier und da vorkommen, dass Dinge erfunden oder als neu lanciert werden, die anderswo schon längst erfunden worden sind. Bekanntlich haben die Russen in den mannigfachen Gebieten der Naturwissenschaften viele entscheidende Erfindungen lange vor den «angeblichen Erfindern» im Westen gemacht...

Auf dem äusserst harmlosen Gebiet des Breitensports wurde in unserem nördlichen Nachbarland anscheinend auch etwas als letzter Schrei lanciert, das ein weitblickender Pädagoge schon vor über 150 Jahren gefordert hatte. Die Organisatoren der Trimm-Aktion in der Bundesrepublik, die mit Recht stolz auf ihre sprudelnden Einfälle sind, deren schöpferisches Tun, sprich Kreativität, weltweit bewundert wird, wurden kürzlich als «Plagiatioren übelster Sorte» angeprangert. Die erschütternde Enthüllung sei einem Studenten der Oldenburger Universität zu verdanken, der seinen Professor mit der Frage in Verlegenheit brachte, ob die Aufforderung zum «neuen Laufen ohne Schnaufen» nicht eine geistige Anleihe bei Turnvater Jahn sei. Friedrich Ludwig Jahn, der zwischen 1778 und 1852 lebte, schuf 1811, wie jeder Turn- und Sportlehrerstudent in der Geschichte der Leibesübungen auswendig lernen muss, auf der Hasenheide bei Berlin den ersten Turnplatz. Beim des Plagiats bezichtigten Hochschullehrer handelt es sich um eine Professor, der zu den geistigen Vätern der deutschen Trimm-Aktion gehört. Es bleibt offen, ob er sich aus Gründen des Selbstschutzes nur unwissend stellte, als er die Antwort schuldig blieb, oder ob er seinen Jahn nicht richtig studiert hat. Kläglicherweise musste er sich von seinem Studiosus belehren lassen, dass Jahn in der «Deutschen Turnkunst», die im Jahre 1816 erschien, vom Segen des «Lauf ohne Schnaufen» geschrieben hat. Jahn benutzte in seinem Buch tatsächlich diesen Ausdruck. Im Kapitel «Laufen» schrieb der deutsche Erzieher zur Laufhaltung: «Brust heraus! Oberleib vor, jedoch beim Schnellaufen mehr, als beim langsamen. Schultern zurück! Arme an! Oberarme nahe dem Leibe, Ellenbogen hinten aus! nur die Unterarme dürfen sich bewegen. Mund zu! Bei allen Turnübungen, besonders beim Lauf: Lange Atemzüge! das Ein- und Ausatmen muss ebenmässig und ebenzeitig sein (Lauf ohne Schnaufen!) und mehr durch die Nase, als durch den Mund geschehen.»

Schon der gute alte Jahn... Ja, hie und da kommt man auch einem Professor auf die Schliche und stellt beim Blick in seine Küche mit Erstaunen fest, dass nicht alle seine weisen Sprüche aus den eigenen Töpfen stammen.

Marcel Meier

Mehr wissen, mehr können - mit Zuversicht in die Zukunft

Gute Leute sind in allen Berufen gesucht und werden es bleiben: Mitarbeiter mit überdurchschnittlicher Ausbildung und Initiative. AKAD-Absolventen beweisen beides. Angelernte Büroangestellte oder z. B. ein technischer Mitarbeiter, der in den Verkauf wechseln möchte, gewinnen entscheidend mehr Chancen mit einem Handelsdiplom VSH oder einem eidg. Fähigkeitszeugnis. Sie können nun neben ihrer praktischen Erfahrung eine fundierte kaufmännische Ausbildung nachweisen. Dazu Initiative und Durchhaltevermögen, weil sie neben ihrer Berufssarbeit den Diplomabschluss erreichten.

Oder ein kaufmännischer Mitarbeiter im Rechnungswesen, der auf dem gleichen Weg das eidg. Buchhalterdiplom erwirbt: er besitzt in seiner Sparte die höchste überhaupt mögliche Qualifikation und braucht sich über seine berufliche Zukunft keine Sorgen zu machen. Ebenso wenig der eidg. dipl. Bankbeamte oder der eidg. dipl. EDV-Analytiker.

Kaufleuten, die ihre Weiterbildung mehr in die Breite anlegen wollen, eröffnet sich eine neue Chance mit der Stufe des Betriebsökonomen AKAD/VSH. Mit einem Bildungsabschluss in der Mitte zwischen Hochschule und Lehr- bzw. Mittelschulabschluss sind Betriebsökonomen echte Generalisten, vielseitig einsetzbar in zahlreichen Positionen von Gewicht. Nach wie vor bedeutet aber auch die eidg. Wirtschaftsmatura für Berufstätige nicht nur eine Zulassungsberechtigung an die Hochschule, son-

dern eine entscheidende Höherqualifikation im angestammten Beruf auch ohne Hochschulstudium.

Das gilt überhaupt für Berufstätige, die sich bei der AKAD auf die eidg. Matura vorbereiten. Es sind schon über 2000 AKAD-Absolventen, die sich mit der Matura entweder im angestammten Beruf eine entscheidend höhere Qualifikation verschafften oder die heute in einem akademischen Beruf tätig sind oder an Universitäten bzw. Hochschulen studieren. Sie haben den meisten übrigen Hochschulabsolventen etwas Wichtiges voraus: die Vertrautheit mit der Berufspraxis.

Übrigens bringt Ihnen nebenberufliche Weiterbildung auch dann reichen Gewinn, wenn Sie sich auf ein einzelnes Fach beschränken, z. B. eine Fremdsprache. Da stehen Ihnen bei AKAD viele Möglichkeiten offen: Sie lernen die Sprache so weit, bis Ihre Kenntnisse für einen Ferienaufenthalt ausreichen, oder Sie perfektionieren sie bis zur Hochschulstufe. Oder Sie erwerben ein international anerkanntes Sprachdiplom.

Sie können unter einer Fülle von weiteren Fächern wählen: Mathematik, Naturwissenschaften, Geisteswissenschaften (Psychologie, Soziologie usw.), Wirtschaftsfächer – zur seriösen beruflichen Weiterbildung, als sinnvolle Freizeitgestaltung oder als Nachhilfeunterricht. Die Kurse setzen von Grund auf ein, es ist jedoch auch möglich, auf einer höheren Stufe zu beginnen.

Die folgenden und weitere Bildungsziele sind durch die AKAD neben Ihrer Berufssarbeit und unabhängig von Ihrem Wohnort erreichbar; Studienbeginn jederzeit – z. B. jetzt!

Eidg. Matura, eidg. Wirtschaftsmatura, Hochschulaufnahmeprüfungen (ETH, HSG, Universitäten)

Bürofachdiplom VSH, Handelsdiplom VSH, eidg. Fähigkeitszeugnis für Kaufleute

Eidg. Buchhalterdiplom, eidg. Bankbeamtdiplom, eidg. Diplom EDV-Analytiker, Betriebsökonom AKAD, Treuhandzertifikat

Vorgesetztausbildung, Personalassistent, Chefsekretärin

Deutschdiplome ZHK, Englischdiplome Universität Cambridge, Französischdiplome Alliance Française

Aufnahmeprüfung HTL, Vorbereitung Schulen für Pflegeberufe und Soziale Arbeit

Weiterbildungskurse:

Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, Naturwissenschaften (Psychologie, Soziologie usw.), Wirtschaftsfächer, technische Fächer

Sie gehen bei der AKAD kein Risiko ein. Wir beschäftigen keine Vertreter (auch «Schulberater» und dgl. genannt), und jeder Ausbildungsgang ist gleich zu Beginn oder halbjährlich kündbar. Wenn Sie sich persönlich beraten lassen möchten, stehen Ihnen folgende Stellen gerne zur Verfügung:

Zürich: Sekretariat AKAD, Akademikergemeinschaft für Erwachsenenfortbildung AG, Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich, Telefon 01/51 76 66 (bis 20 Uhr)
Bern: Sekretariat der Volkshochschule, Bollwerk 15, Telefon 031/22 42 60
Basel: Sekretariat NSH, Barfüsserplatz 6, Telefon 061/23 60 27

**Verlangen Sie bitte
das ausführliche Unterrichts-
programm**



An die AKAD, Postfach, 8050 Zürich.
Senden Sie mir bitte unverbindlich Ihr ausführliches Unterrichtsprogramm. Zudem interessieren mich speziell auch (wenn gewünscht bitte ankreuzen ☑):

- IMAKA-Vorgesetztenbildung,
EDV-Analytiker
 Technische Kurse

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

Plz./Wohnort: _____